

## Monatsimpulse Charisma 2008/2009

Die folgende Zusammenstellung bietet verschiedene Bausteine, die im Rahmen eines Haus-/Konventsgespräches ebenso Verwendung finden können wie bei einem Besinnungstag / Exerzitionen / Liturgische Feier usw. Die jeweilige Gemeinschaft kann für sich entscheiden, welche(n) Baustein(e) sie für sich nutzen möchte.

\*\*\*\*\*

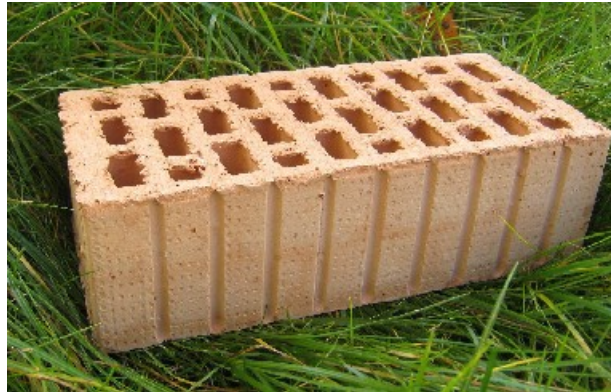
### Dezember: KIRCHE

Katharina Wildenauer CSJ, Ursberg

#### Einstieg:

Welches Bild von Kirche prägt mich/ist mir wichtig?  
Textcollage (Anlage 1)

**Symbol: Baustein** konkret oder als Bild (Anlage 2)



#### Text aus der hl. Schrift:

Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen. 1. Petr 2,5

#### Franziskanische Texte:

Dies ist das Leben des Evangeliums Jesu Christi, welches Bruder Franziskus vom Herrn Papst Innozenz erbeten hat, dass es ihm gewährt und bestätigt würde. Und dieser gewährte und bestätigte es ihm und seinen Brüdern, den damaligen und den zukünftigen. Bruder Franziskus und wer immer das Haupt dieses Ordens sein wird, soll Gehorsam und Ehrerbietung dem Herrn Papst Innozenz und seinen Nachfolgern versprechen. NbR, Prolog, 2 u. 3

Kein Bruder soll gegen Vorschrift und Anordnung der heiligen Kirche predigen und nur, wenn es ihm von seinem Minister erlaubt ist. NbR, Kap 17, 1

Alle Brüder sollen katholisch sein, katholisch leben und reden. Wenn aber einer in Wort oder Werk vom katholischen Glauben und Leben abirren sollte und sich nicht bessern würde, soll er aus unserer Bruderschaft gänzlich ausgestoßen werden.

Und alle Kleriker und alle Ordensleute sollen wir als Herren betrachten in den Dingen, die das Heil der Seele angehen und nicht von unserer Lebensart abweichen. Und ihrer Weihe und ihrem Amt und Dienst wollen wir im Herrn Ehrfurcht erweisen. NbR 19

Und alle, die in der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche Gott dem Herrn dienen wollen, und alle folgenden Stände: die Priester, Diakone, Subdiakone, Akolythen, Exorzisten, Lektoren, Ostiarier und alle Kleriker, alle Ordensmänner und Ordensfrauen, alle Konversen und Kinder (die Klöstern anvertraut sind), die Armen und die Notleidenden, die Könige und die Fürsten, die Arbeiter und die Bauern, die Knechte und die Herren, alle Jungfrauen, die enthaltsamen und die verheirateten Frauen, die Laien, Männer und Frauen, alle Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und Betagten, Gesunde und Kranke, alle Kleinen und Großen, und alle Völker, Geschlechter, Rassen und Sprachen, alle Nationen und alle Menschen wo auch immer auf Erden, die sind und sein werden, bitten wir Minderen Brüder ... Lasst uns alle Gott den Herren lieben. NbR 23, 7-8

Bruder Franziskus verspricht Gehorsam und Ehrerbietung dem Herrn Papst Honorius und seinen rechtmäßigen Nachfolgern sowie der Römischen Kirche. BR, Kap.1, 2

Die Minister aber sollen sie (die die Lebensform annehmen wollen) sorgfältig über den katholischen Glauben und die Sakramente der Kirche prüfen. Und wenn sie dies alles glauben und es treu bekennen und bis ans Ende unverbrüchlich daran festhalten wollen .... dann können sie sie in den Orden aufnehmen. BR 2, 2 - 3

Die Kleriker sollen das Göttliche Offizium nach der Anordnung der heiligen Kirche von Rom verrichten. BR 3, 1

Außerdem lege ich den Ministern im Gehorsam die Pflicht auf, vom Herrn Papst einen aus den Kardinälen der heiligen Römischen Kirche zu erbitten, der diese Bruderschaft lenke, in Schutz und Zucht nehme, auf dass wir, allezeit den Füßen dieser heiligen Kirche untertan und unterworfen, feststehend im katholischen Glauben, die Armut und Demut und das heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus beobachten, was wir fest versprochen haben. BR, 12, 3 und 4

„Und der Herr gab mir in den Kirchen einen solchen Glauben, dass ich in Einfalt so betete und sprach: „Wir beten dich an, Herr Jesus Christus – auch in allen deinen Kirchen, die in der ganzen Welt sind – und preisen dich, weil du durch dein heiliges Kreuz die Welt erlöst hast“. Danach gab und gibt mir der Herr einen so großen Glauben zu den Priestern, die nach der Vorschrift der heiligen Römischen Kirche leben, wegen ihrer Weihe, dass ich, wenn sie mich verfolgen würden, bei ihnen Zuflucht suchen will. Und wenn ich so große Weisheit hätte, wie Salomon sie gehabt hat, und fände armselige Priester dieser Welt – in den Pfarreien, wo sie weilen, will ich nicht gegen ihren Willen predigen. Und diese und alle anderen will ich fürchten, lieben und ehren wie meine Herren. Und ich will in ihnen die Sünde nicht sehen, weil ich den Sohn Gottes in ihnen erblicke und sie meine Herren sind. Und deswegen tue ich das, weil ich materiell von ihm, dem höchsten Sohn Gottes, in dieser Welt nichts sehe als seinen heiligsten Leib und sein heiligstes Blut, das sie selbst empfangen und sie allein den anderen darreichen. Test 4 - 10

Schreibe, dass ich alle meine Brüder segne, die im Orden sind und die kommen werden bis zum Ende der Welt. Weil ich wegen der Schwäche und der Schmerzen der Krankheit nicht sprechen kann, tue ich in diesen drei Worten meinen Brüdern meinen Willen kund, nämlich: dass sie sich zum Zeichen des Gedenkens an meinen Segen und an mein Vermächtnis immer gegenseitig lieben; dass sie immer unsere heilige Herrin Armut lieben und beobachten sollen; und dass sie immer den Prälaten und allen Klerikern der heiligen Mutter Kirche treu und untergeben sein sollen. TestS

Wir müssen auch fasten .... und wir müssen katholisch sein. Wir müssen auch häufig die Kirchen aufsuchen und den Klerikern Hochachtung und Ehrfurcht erweisen, nicht so sehr um ihrer selbst willen, da sie Sünder sind, sondern wegen ihres Amtes und der Verwaltung des heiligsten Leibes und Blutes Christi, den sie auf dem Altar opfern und den sie empfangen und austeilen. Und wir sollen fest wissen, dass niemand gerettet werden kann außer durch die heiligen Worte und das Blut unseres Herrn Jesus Christus, welche die Kleriker sprechen, verkünden und darreichen. Und nur sie allein dürfen diesen Dienst ausüben und niemand sonst.

2 Gl, 32 - 35

Deshalb mahne und ermahne ich im Herrn, dass an den Orten, wo die Brüder weilen, nur eine Messe täglich gefeiert werde nach der Vorschrift der heiligen Kirche.

Ord 30

Sei begrüßt, edle Frau, heilige Königin  
heilige Gottesmutter Maria –  
du Jungfrau, zur Kirche geworden  
und erwählt vom hl. Vater im Himmel  
die er geweiht hat  
mit seinem heiligsten geliebten Sohn  
und dem Heiligen Geist, dem Tröster –  
in Dir war und ist  
die ganze Fülle seiner Zuwendung  
und alles Gute.

Sei begrüßt, du sein Palast,  
sei begrüßt, du sein Zelt,  
sei begrüßt, du seine Wohnung,  
sei begrüßt, du sein Gewand,  
sei begrüßt, du seine Dienerin,  
sei begrüßt, du seine Mutter!

Und begrüßt seid ihr hl. Tugenden alle:  
durch die Zuwendung  
und Erleuchtung des Heiligen Geistes  
seid ihr ins Herz der Gläubigen gegossen,  
um aus Ungläubigen Gott-Getreue zu machen. GrMar

## **Gesprächsanregung: Franziskus und die Kirche**

### **1. Situation der Kirche zur Zeit des hl. Franziskus**

Das 12. Jahrhundert ist wie unsere Zeit eine Zeit der Spannungen und gesellschaftlichen Umbrüche, die auch im kirchlichen Leben sichtbar sind. Die Kirche dieser Zeit war mehr um Macht besorgt als um ihren apostolischen Auftrag. Papst Innozenz III, mit dem es Franziskus zu tun hatte, war der erste Papst, der sich als Stellvertreter Christi bezeichnete. Dies hielt ihn und die Kirchenfürsten nicht zurück, in Reichtum zu leben. Kardinäle und Bischöfe wurden aus dem Adel gewählt, die Kleriker waren die Elite der Gesellschaft. Mit Gewalt versuchte die Kirche in den Kreuzzügen das Evangelium in die Welt zu tragen. Der niedere schlecht ausgebildete Klerus lebte in wirtschaftlicher Armut und war daher käuflich. Der Umgang mit den kirchlichen Geräten und der Eucharistie war häufig ehrfurchtslos.

Das gläubige Volk dürstete nach einem geistlichen Aufbruch. Es hatte Sehnsucht nach der Verkündigung des Wortes Gottes. Die geistlichen Bewegungen unter den Laien (Albingenser, Waldenser, Katharer) entdeckten das Evangelium neu. Sie lebten in Gemeinschaft und pflegten die Wanderpredigt. In ihrer Radikalität lehnten sie die verweltlichte Kirche ab und verstrickten sich in ihren antikirchlichen Haltungen. Sie sahen sich als „wahre Kirche“. Die Anziehungskraft dieser Gruppen war nicht zu stoppen und viele Häretiker wiegelten ganze Volksgruppen gegen die Kirche und den Klerus auf.

## 2. Franziskus und seine Beziehung zur Kirche

### 2.1 Kirche ist nicht für sich selbst da, sondern sie weist auf den lebendigen Gott hin

Franziskus trennte das Evangelium nicht von der Kirche. Die Kirche war ihm Lebensort des Wortes Gottes.

Er rang zwischen geistlichem Leben in der betenden Kontemplation und dem konkreten Engagement für die Menschen am Rand der Gesellschaft. Fasziniert von der tiefen Gotteserfahrung in der Begegnung mit dem Aussätzigen wollte er sein Leben in totaler Gottzugewandtheit verbringen. Die Lebensform als Einsiedler sprach ihn an. In **San Damiano**, dem baufälligen Kirchlein, erfuhr sein Leben 1205 eine Wendung. Hier hörte er als er vor dem Bild des Gekreuzigten betete: „Franziskus, siehst du nicht, dass mein Haus zerstört wird? Geh und erneuere es mir.“ Er entgegnete: „Ich werde es gerne tun, Herr!“ Er musste aber noch einmal fragen: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?“ Und der Gekreuzigte antwortete ganz konkret: „Geh, bau meine Kirche wieder auf!“ Der Heilige bezog diesen Auftrag zunächst auf die konkreten Gotteshäuser. Er baute eingefallene Kirchenmauern wieder auf, reinigte Kirchen und sorgte für deren gute Ausstattung.

Ein weiteres Lebensereignis des Heiligen, nur wenige Monate später, war die **Trennung von seinem Vater**. Er lebte bis dahin im Schutz der Familie, die ihn als Nachfolger im Tuchhandelsgeschäft sah. Da Franziskus seiner Aufgabe als Sohn nicht mehr nachkam, für den Vater unverständliche Dinge tat, kam es zum Konflikt. Der Vater stellte seinen Sohn vor dem Bischof der Stadt, als politische Autorität, zur Rede. Dabei trennte sich Franziskus eindeutig von seinem Vater, indem er ihm alles bis hin zur Kleidung, die er am Leib trug, zurückgab und allein unseren Vater im Himmel als seinen Vater sah. Der Bischof, beeindruckt von der Entschlossenheit des Franziskus, hüllte ihn in seinen Mantel und stellte ihn damit unter den Schutz der Kirche. Aus diesem Schutz sollte sich der Heilige nicht mehr begeben.

Als Franziskus in dem **Kirchlein Portiuncula** in der Aussendungsrede Jesu seinen Auftrag empfing nach der Weise des Evangeliums zu leben, ist es ein Priester, den er nach der Messfeier bat, das Evangelium auszulegen. Er suchte Orientierung und Sicherheit durch einen Vertreter der Kirche. Franziskus stellt sich nicht selbstsicher als alleiniger Erklärer und Deuter der Schrift über die Kirche, sondern vertraut sich ihrer Weisheit an, er sieht in ihr die Hüterin des Wortes Gottes, die vom heiligen Geist ausgestattet ist.

Die neue Lebensform des Franziskus blieb nicht unbemerkt. Schon bald wollten junge Männer mit ihm dieses Leben teilen. Franziskus wollte nie geistlicher Führer seiner Brüder werden. Immer mehr wollten wie er das Evangelium in die Welt tragen. Sie wollten wie er in Armut durch die Welt ziehen, Gottes Liebe verkünden, zur Umkehr aufrufen, beten, arbeiten und mit den am Rande der Gesellschaft lebenden Menschen leben.

Aus Verbundenheit mit der Kirche war es dem Poverello ein Anliegen diese Lebensform von der Kirche 1209 bestätigt zu bekommen.

Franziskus hatte sicher die Gefahr einer Kirchenspaltung vor Augen, er wusste Bescheid über den Schaden, die Irrlehrer unter den Christen anrichteten. Er wusste aber sicher auch um seine Grenzen und spürte, dass er die Kirche als Mutter für sein Werk nötig hatte. Denn er war eher einer, der fasziniert als einer, der organisiert. In der späteren Zeit der Krise war er es, der sich um einen Kardinal bemühte, der der ganzen Bruderschaft Schutz geben sollte. (s. BR 12, 3 und 4) Franziskus sah in der Kirche nicht die Hierarchie, Struktur und Macht, sondern er lebte in ihr die gegenseitige Achtung in Geschwisterlichkeit. Die Kirche ist ihm eine große Gemeinschaft, in der alle Stände den Herrn unterschiedlos lieben. Diese Gemeinschaft ist offen für alle Menschen, heute und morgen. (BR 23, 7-8). Die Mitte dieser Gemeinschaft ist Gott, der die Liebe ist.

Franziskus lebte in großer Ehrfurcht vor allem, was irgendwie mit dem gegenwärtigen Christus in Beziehung stand, so auch vor dem Wort Gottes, den Sakramenten, vor allen liturgischen Handlungen und Geräten. Diese Liebe gipfelte in der Verehrung der **Eucharistie** und in der Liebe zu allen Geschöpfen. Nur innerhalb der Kirche war für Franziskus die Möglichkeit gegeben, zu Gott zu gelangen.

Franziskus lebte in der Gewissheit, dass die Kirche nicht führungslos und verlassen sei. Jesus Christus ist in ihr gegenwärtig und wirksam. Jesus Christus trägt auch die Missstände seiner Kirche und schenkt ihr seinen Geist und neues Leben. Franziskus verwirklicht seine Sendung, indem er wie Jesus für die Kirche leidet und ihr dient. Er verspricht dem Papst Gehorsam und Ehrfurcht und will „allzeit den Füßen der heiligen Kirche untertan und unterworfen sein“ (BR 12, 4). Ja er bindet den Orden und seine Nachfolger an dieses „ja“ zur Kirche. Am bedingungslosen Gehorsam des hl. Franziskus gegenüber den kirchlichen Anordnungen kann man sich sicherlich reiben.

## 2.2 Franziskus, der Gegenpol aus Liebe

- Franziskus liebte die Armut als Gegensatz zum Reichtum seiner Kirche
- Franziskus war Minderbruder als Antwort auf die Macht der Kirche
- Franziskus lebte den waffenlosen Dialog als Gegensatz zur Politik der Kreuzzüge
- Franziskus lebte in Gemeinschaft ohne soziale Unterschiede als Antwort auf die Eliterolle der Kleriker
- Franziskus lebte eine ausgeprägte eucharistische Frömmigkeit, ehrte die heiligen Gegenstände und das Wort Gottes als Beispiel gegen den ehrfurchtslosen Umgang mit diesen, die ketzerische Leugnung der Wirksamkeit der Sakramente
- Franziskus lebte das Modell des Klosters in der Welt (unser Kloster ist die Welt) gegen den Rückzug aus der Welt in die monastische Klausur
- Franziskus lebte gegen die Vernachlässigung der Ärmsten die bedingungslose Zuwendung zu den Ausgegrenzten und Armen
- Franziskus stellte gegen den Krieg und Streit unter den Religionen und Völkern den Frieden und die Versöhnung

## 2.3 Traum des Papstes (Bild, Anlage 3)

Der große Papst Innozenz III hatte einmal einen Traum. Er sah, wie die Kirche zusammenstürzte.

Machtlos musste er zusehen, wie die Mauern zusammenbrachen, wie das Heilige geschändet wurde, wie es schutzlos allem ausgesetzt war. Der Glaube schwand, die Hoffnung wurde immer kleiner, die Liebe floh aus der Kirche...

Doch plötzlich tauchte aus dem Hintergrund ein schäbig gekleideter Mann auf. Mit beiden Händen fasste er zu, mit der ganzen Existenz setzte er sich ein. Und siehe: die Mauern hörten auf auseinander zu brechen, ja die heruntergefallenen Steine kehrten an ihren Platz zurück. Und auch das Dach wölbte sich von Neuem, um dem Heiligen Schutz und Heimat zu geben. Der Glaube erstarkte, ebenso die Hoffnung, und die Menschen nahmen sich von Neuem in die Arme.

Am folgenden Tag hatte Innozenz III unverhofften Besuch. Als Franziskus die Schwelle übertrat, erkannte der Papst in ihm den schäbigen Mann, der in seinem nächtlichen Traum die Kirche erneuerte. (nach LM III, 10)

## 3. Gesprächsimpuls: Zur Situation der Kirche von heute

In vielen Ländern Europas leeren sich die Kirchen und die Orden haben kaum Nachwuchs. Die Kirche hat sowohl für das Leben der einzelnen wie für die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens merklich an Bedeutung verloren. Die Länder, von denen früher die christliche Mission ausgegangen ist, sind selber Missionsland geworden. Dennoch suchen die Menschen v.a. in Grenzsituationen des Lebens (Geburt, Krankheit oder Tod) oder an biographischen Wendepunkten (Hochzeit, Erstkommunion) den Halt in der Kirche. Feste wie Weihnachten, St. Martin oder St. Nikolaus sind Orientierungspunkte. Christliche Schulen und Kindergärten sind gesuchte Einrichtungen. Über diese Ereignisse können wir in Europa unsere Herausforderungen erkennen. Dennoch dürfen wir uns nicht darüber hinwegtäuschen,

dass die Kirche, der christliche Glaube vielen Menschen sehr fern ist. Dafür sprechen alleine die Zahlen der Kirchengaustritte. So verließen im Jahr 2008 121155 Bundesbürger die katholische Kirche (eine kleine Großstadt!).

Statistiken zeigen, dass seit Jahrzehnten die Zahl der Katholiken ständig abnimmt, parallel dazu wird die Zahl der Priester und Ordenschristen immer kleiner. Der Klerus ist wie die Gesellschaft überaltert.

Anders ist es in den Ländern des Südens. Dort hat die Kirche an Bedeutung gewonnen. Bischof Tutu aus Südafrika, Bischof Belo aus Osttimor und Kardinal Arns aus Brasilien sind Symbolgestalten einer prophetischen Kirche. Viele Brüder und Schwestern vertreten die Option für die Armen.

Die franziskanische Familie hat den Auftrag sich zu besinnen, auf den Auftrag, den sie vom Kreuz von San Damiano her zu erfüllen hat: Kirche bauen. Sie muss selbst Kirche sein, so wie sie Jesus gedacht hat. Die franziskanische Kirche darf sich nicht selbst genügen. Sie muss

- der Kirche helfen, immer mehr Kirche zu werden (innerkirchlich sich als Reformbewegung verstehen)
- allen Menschen helfen, unter dem Dach der Kirche Schutz und Heimat zu finden,
- ihren Platz an der Seite der Menschen haben

#### **4. Meine Kirchenträume**

##### **Texte:**

Ich träumte von einer Kirche,  
zu der Menschen  
aller Rassen und Nationen gehören,  
viele Farben und Sprachen,  
einfache Leute und Gebildete.  
Sie lebten miteinander.  
Sie kannten keine Eifersucht  
und keine Machtkämpfe.  
Sie sprachen über ihren Glauben  
und ihre Hoffnungen,  
sie sprachen davon, was sie trägt  
und wem sie vertrauen.

Ich träumte von einer Kirche,  
da schlugen sie nicht auf die Tische,  
sondern sie schlugen sich an die Brust.  
Sie wuschen sich nicht die Köpfe,  
sondern die Füße.  
Sie probierten Salz für die Erde zu sein,  
wie es das Evangelium sagt.  
Man sah ihnen an,  
dass ihr Leben Geschmack hat,  
den Geschmack von Freiheit und Lebensfreude.  
Es war nicht langweilig in ihren Kirchen.  
Die Kinder fühlten sich wohl  
und die alten Menschen lebten auf.  
Es machte Freude, Gottesdienst zu feiern,  
und ein heiliger Ernst war auf ihren Gesichtern.

Ich träumte von einer Kirche,  
die einem Schiff glich,  
das sich mutig dem Meer anvertraute.

Sie alle waren wie eine Mannschaft,  
einer verließ sich auf den anderen.  
Sie überließen die Sorge für die Welt  
nicht den Experten,  
sie trauten ihren eigenen Gaben,  
sie hörten auf ihren Gott und aufeinander.

Und so waren sie eine lebendige Einladung  
für die vielen, die suchen  
nach Sinn und Gerechtigkeit.

Ich träumte von einer Kirche,  
in der sie genauso gut beten konnten  
wie Politik machen oder zupacken.  
Sie legten Hand an, wo es nötig war  
und kein Dienst war ihnen zu gering.  
Sie waren Freunde der armen und kleinen Leute,  
und keiner brauchte sich bei ihnen zu schämen.  
Sie setzten sich ein für gerechte Arbeitslöhne  
und für das Recht auf Asyl.  
In ihren Gemeinden gab es keine Alten,  
die sich einsam fühlten,  
und kein Kind, das nicht erwünscht war.

Ich erwachte aus meinem Traum,  
und ich war verzweifelt,  
weil es nicht so ist,  
wie ich geträumt hatte.  
Ich dachte: Es ist nur ein Traum,  
der wieder verschwindet.

Dann aber erinnerte ich mich  
an die alten Erzählungen der Bibel.  
Im Traum, sagt die Bibel,  
hörst du deine innerste Stimme,  
im Traum hörst du Gott.  
Ich las:  
„Die Zeit ist erfüllt,  
das Reich Gottes ist nahe.  
Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15)  
Und ich wusste, dass es wahr ist,  
was ich geträumt hatte,  
dass es wahr werden wird.  
Ich wusste, dass ich selbst  
der Anfang meines Traumes sein kann.

(Aus: Franz von Assisi, Traum oder Wirklichkeit. Ein geistliches Spiel in Helmut Schlegel: Assisi für Pilger)

## **5. Baustein beschriften**

Welche Kirchenträume habe ich?

Was kann ich dazu beitragen, damit einer meiner Kirchenträume Wirklichkeit werden kann?

Zettel an einen Baustein heften

## 6. Gebete

Herr, erwecke deine Kirche  
und fange bei mir an.

Herr, baue deine Gemeinde  
und fange bei mir an.

Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis  
überall auf Erden kommen  
und fange bei mir an.

Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit  
zu allen Menschen  
und fange bei mir an.



Symbol Kirche „Bonner Franziskus-Tuch“

Franziskus, in einer verfallenen Kirche  
wirst du von Christus  
angesprochen.  
Du nimmst deinen Auftrag ernst.  
Du bist bereit,  
immer neu auf diesen Auftrag  
des Herrn einzugehen.  
Du bringst Steine und  
du bringst dich selber ein.  
So wirst du zur Stütze dieser Kirche.  
Hilf uns  
durch dein Zeugnis,  
auch heute  
unseren Auftrag zu erkennen:  
Kirche zu bauen.

## Schlussempfehlung:

„Baue meine Kirche wieder auf!“, Franziskanische Perspektiven der Seelsorge von Cornelius Bohl ofm, in: wege mit franziskus, 2/2009,